

für Beilage und Beilage wird zahlt  
Zeitung und Spieldienst zweimal täglich  
im Büro geboten: 10 Pf. mindestens u.  
maximal 15 Pf. Zeitung und Beilage u.  
mindestens 10 Pf. Zeitung u. Beilage  
maximal 15 Pf. wiedergibt.

Durch die Post:

innerhalb Deutschland und der deutschen  
Reichsgebiete: 10 Pf. mindestens u.  
maximal 15 Pf. ausländisch. Deutsc  
h in Belgien, Dänemark, den Niederlanden,  
Italien, Luxemburg, Niederösterreich, Österreich,  
Schweden, Spanien, in allen  
übrigen Staaten und durch das  
Gesandtschaftsamt des Ministers ertheilt.

Das Leipziger Tageblatt schreibt zwei  
Tage in der Woche: Dienstag und morgens,  
Wochenende-Mittwoch: Nachmittags 8,  
Bei anderen Tagen: Mittwoch, Sonntags  
und Feiertagen: Mittwoch. Nachmittag,  
Schweden, Spanien, in allen  
übrigen Staaten und durch das  
Gesandtschaftsamt des Ministers ertheilt.

Einzelne Ausgabe 5 Pf.

# Leipziger Tageblatt

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 110.

Freitag, den 21. April 1911.

105. Jahrgang.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

## Die Überwachung der Fremden in England.

Das dem englischen Unterhause am Dienstag gegenwärtige Gesetz über eine stärkere Kontrolle der im Vereinigten Königreiche lebenden Ausländer stellt sich als eine Ergänzung des vor sechs Jahren erlassenen Einwanderungsgesetzes dar. Während letzteres unerwünschte Fremde, d. h. solche, bei denen die Gefahr vorliegt, daß sie der öffentlichen Armenpflege anheimfallen, oder die im Auslande wegen eines Verbrechens verurteilt worden sind, wegen dessen die Auslieferung verlangt werden kann, vom englischen Boden überhaupt fernhalten sollte, zeigt die jetzt vorliegende Gesetzesvorlage die Tendenz, Ausländer, die sich in England aufzuhalten, wirklich zu überwachen, ihnen das weitere Verweilen in gewissen Fällen zu untersagen und die Strafen für jede Übertretung der Ausweisungsordnung zu verschärfen.

In dem Gesetze, betreffend die Gestaltung der Einwanderung, befindet sich die Bestimmung, daß gegen Fremde, die in England einen Verbrechens überübt worden sind, als Teil ihrer Strafe die Ausweisung verfügt werden kann, wenn dies von einem Gerichtshof empfohlen wurde. Anscheinend ist von dieser Befugnis von den britischen Gerichten bisher nur selten Gebrauch gemacht worden, und deshalb soll künftig die Praxis der Ausweisung verschärft und leichter gegenüber abgeurteilten Verbrechern zur Regel gemacht werden. Von größerer Tragweite ist auch die von der Regierung verlangte Vollmacht, in gewissen Fällen von den Ausländern Bürgschaften für eine gute Führung zu fordern. Man darf gespannt sein, welche Länder von den britischen Behörden als solche angesehen werden, wo Nord und Südschottland an der Tagesordnung sind, und wo jeder Polizeidepartement als Feind und jede staatliche Einrichtung als Tyranne betrachtet wird. In dieser Allgemeinheit trifft das wohl bei keinem Lande zu, während es in jedem Staatswesen, selbst in dem kulturell am höchsten stehenden, Elemente der befürchteten Art gibt, auf die Gestaltung der Zukunft einer Bürgschaftsvertrag Anwendung finden kann. Ob die vorgesehene Einschränkung des Tragens von Schutzbriefen den erzielten Erfolg hinsichtlich der Verbüttigung von Verbrechen haben wird, darüber dürften die Analysten geteilt sein. Wie England in dem Einwanderungsgesetz von 1905 das Auge nicht ungestrahlt ließ, indem bestimmt wurde, daß die Erlaubnis zur Landung nicht wegen Mittellohn allein verweigert werden soll, wenn der Fremde nachweist, daß er nur Aufnahme nachsucht, um sich einer Verfolgung wegen politischer Vergehen zu entziehen, so sollen auch die erwähnten Bürgschaften nicht vom Leuten verlangt werden, die ein Opfer ihrer religiösen oder politischen Anschauung geworden sind. Das die britische Regierung aber sonst geeignete Maßnahmen trifft, um die Bewegungsfreiheit inter-

nationaler Verbrecher einzuschränken und England nicht für den Absbaum von ganz Europa offen zu halten, ist nur zu billigen; auch außerhalb Großbritanniens hat man ein lebhaftes Interesse daran, dem Verbrechertum jeglicher Gestalt den Boden abzugeben. Selbstverständlich dürfen alle Anschläge der Anarchisten der Tat, der Räuberlust usw. nicht die Vergeltung genießen, als Alte politischer Art eingeholt zu werden, sondern sie sind als Verbrechen schlimmster Natur zu bestrafen.

Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die Vorlage vom Parlamente gebilligt werden wird, im übrigen erscheint die Erinnerung daran interessant, daß Minister Churchill, der am Dienstag das Gesetz dem Parlamente unterbreitete, sich im Jahre 1904 als Unterhausmitglied bei der Opposition gegen das Einwanderungsgesetz besonders hervortat.

## Der Evangelisch-lutherische Schulverein für das Königreich Sachsen

trat am Mittwoch in Freiberg zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen, die aus der geschäftlichen Mitgliederberichtung am Nachmittag und der öffentlichen Versammlung am Abend bestand. In der Mitgliederversammlung, die der Vorstand, Oberverwaltungsgerichtsrat v. Deden-Dresden, eröffnete, wurden u. a. die Vorstandswahlen vollzogen und die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt: Amtsgerichtsrat Dr. Dierck-Leipzig, Finanzamtmann Dr. Bung-Dresden, Pastor Meier-Altmittweida und Sekretär Kellner-Dresden wurden neu in den Vorstand berufen. Zu einer längeren Besprechung führte die Eingabe, die der Verein Mitte Januar dieses Jahres an das jährliche Kultusministerium gerichtet hat. Er stellt darin ausschließlich begründete Anträge zum Entwurf eines Volksschulgesetzes. Der Verein wünscht, daß der Religionsunterricht auch zukünftig nach dem Bekennnis der Kirche zu erzielen ist, daß das Gelöbnis konfessioneller Kreise nur von den Lehrern zu leisten ist, die hier nach Religionsunterricht zu erzielen haben. Allgemein trat man den Ausführungen dieser Eingabe bei. Zum Schlusse beschloß man sich noch eingehend mit den Aufgaben des Vereins und mit seiner Begründung, die öffentliche Diskussion über kirchliche und Schulfragen aus seinen Veranstaltungen auszuschließen.

In der öffentlichen Versammlung sprach zunächst Universitätsprofessor Dr. Kunze-Greifswald über: "Die Herrlichkeit, Weisheit und Gewissheit unseres Friedens". Den zweiten Vortrag hielt Nestor Grünweller-Mülheim (Ruhr) über das Thema: "Der Kampf um den alten und den neuen Glauben auf dem Gebiete des Volksschule". Der Redner führte u. a. aus: Wir müssen uns darüber klar sein, daß es sich nicht um theologische oder pädagogische Streitfragen, sondern um grundverschiedene Religionen handelt. Zwei Grundlagen lassen sich vor allem im Neuglauben nachweisen: der Einheits- und der Entwicklungsgedanke. Auf Grund

des Monismus ist überhaupt keine Religion im gegebenen Sinne möglich, weil diese Religion einen Dualismus zur Voraussetzung hat. Warum tritt nun der Verein für die christliche evangelische Volkschule im Sinne des geistlichen Christentums ein? Weil wir kämpfen wollen für Recht und Gerechtigkeit, für das Heil unserer Jugend und unseres Volkes, weil wir uns auch nicht vergeben wollen zu Totengräbern unserer Volkstirke. Wir führen diesen notwendigen Kampf nicht gegen Personen, nicht gegen Reformmethoden, sondern für eine große heilige Sache. — Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden endete die Versammlung mit einem gemeinsamen Gehange.

## Politische Nachrichten.

Aus dem 13. sächsischen Reichstagwahlkreis.

Im Vaterländischen Verein zu Leipzig-Linden I sprach am Donnerstagabend Landtagsabgeordneter Dr. Joseph über die kommenden Reichstagswahlen. Er gab eine umfassende Naturgeschichte der politischen Parteien und schaltete, wie drei Momente, die das als Deutsche Reich schwer gefährdet hätten: der Patriarkalismus, die Geldnot und die törichte Kirche, auch dem neuen Deutschen Reich gegenwärtig gefährlich würden durch die Koalition zwischen Konservativen und Zentrum. Es sei bedauerlich, daß die Konservativen Ad. vom Bülow abgewichen hätten; sie müßten sich bestimmt wiederholen, weil sie das Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Partei gemacht hätten. Noch entschiedener sei der Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen, mit der es für die Nationalliberalen keine Verständigung gebe. Eine sozialdemokratische Mehrheit im Reichstag würde die reaktionären Mächte zu einer Verstellungstat einer Tendenz des Reichstagswahlrechts hinziehen. Eine derartige Maßnahme würde allerdings die schwere innere Sicherung herbeiführen. Um eine solche Möglichkeit zu verhindern, müßten liberale Männer in den Reichstag gekommen werden, die für einen Ausgleich sorgen würden. Das Volk dürfe sich in seiner Verstimmung nicht dazu hinreissen lassen, sozialdemokratisch zu wählen, es müßte vielmehr erkennen, daß jede Vermehrung der sozialdemokratischen Reichstagsmandate nur der Reaktion nähe. Zum Schluß seiner von den zahlreich erschienenen Mitgliedern sehr heftig aufgenommenen Rede forderte er auf, bei der Reichstagswahl mit aller Kraft für den nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Günther einzutreten. Dem Vortrag folgte eine sehr lebhafte Aussprache, an der sich auch der anwesende Kandidat Dr. Günther beteiligte.

Das christliche Kriegsministerium in Frankreich.

Paris, 21. April. (Tel.) Jährlich des von einem Komitee veröffentlichten Berichtes, daß auch im Kriegsministerium Ureigentlichkeiten aufgedeckt worden seien, erklärt das Kriegsministerium in einer amtlichen Note: Im Laufe der Budgetdebatte wiesen mehrere Deputierte auf Unregelmäßigkeiten hin, die bei der Ausführung verschiedener vertragsmäßiger Arbeiten vorgegangen waren. Der Kriegsminister ordnete sofort eine Prüfung der Ausgaben an. Es handelt sich übrigens

nicht um Betriebsverstöße, sondern lediglich um unbedeutende, wenn auch den Wert der geleisteten Arbeiten anscheinend überschreitende Zuwendungen.

### Eine vorauszusehende Ablehnung.

Wir berichteten vor einigen Tagen von der Aufforderung des französischen Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahngesellschaften, die entlassenen Angestellten wieder einzustellen. Wie kaum anders zu erwarten war, lehnten die Gesellschaften die Aufforderung ab. Folgendes Telegramm liegt vor:

Paris, 21. April. (Tel.) Das "Echo de Paris" will wissen, daß die Eisenbahngesellschaften den von dem Minister der öffentlichen Arbeiten an sie gerichteten Aufruf nicht entsprechen und keinerlei Wiederaufstellung entlassen Eisenbahner vornehmen werden. Dieser Weitschluß sei den Direktoren der verschiedenen Bahngesellschaften gemeinsam am letzten Sonntag gesetzt worden nach der Sitzung, in der die Kammer den drohenden Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Ministers der öffentlichen Arbeiten ihre Zustimmung erteilte.

Zur Maimon-Viäre.

Konstantinopel, 21. April. (Tel.) In der Maimon-Viäre wurde auf der Pforte der Unterkunft des Archivs des Großweltrats Tussul Soid verhört. Er erklärte, er habe Maimon in Konstantinopel kennen gelernt und sich gemeinsam mit ihm um die Koncession der Bahnlinie Hom - Bagdad bemüht. Hierüber habe er eine Korrespondenz mit Maimon gestiftet. Jemand andere Bezeugung habe er zu Maimon nicht.

Zur Lage in Marocco.

Paris, 21. April. (Tel.) Nach einer Blättermeldung aus Tanger ist die Lage der Mahalla-Bremonds eine nothwendig verzwietzte. Major Bremond riette an einen Freund einen Brief, der mit den Worten schließt: "Nicht: Auf Wiedersehen! sondern: Adieu!" Ein anderer Offizier schrieb an einen Freund in Tanger, daß er sich falls nicht ein Wunder geschehe, als verloren betrachte.

Kurzum in Algier.

Algiers, 21. April. (Tel.) Die Truppen, die wegen der Säitung unter den Stämmen am Muluja-Lauf und zur Sicherung einiger Posten an die Westgrenze Algierens abgesandt werden, umfassen vier Bataillone Infanterie, drei Schwadronen Kavallerie, zwei Feldbatterien und eine Abteilung Gebirgsartillerie mit zusammen 3000 Mann, die im Laufe der nächsten Woche an ihrem Bestimmungsort angelangt sein dürften.

### Dokumentendiebstahl.

Smolensk, 21. April. (Tel.) In der Artilleriebrigade verhandelten zwei eiserne Ritter mit Krypten des zarischen und geheimen Dokumenten. Eine Ritter wurde von spielenden Kindern im Sande gefunden. 40 Soldaten sind verhaftet worden.

Wie wenn er es mit einer Kombination dieser beiden Ritter verhindern würde?

Und dieses glückte es ihm. Nachdem er alle Möglichkeiten durchprobiert hatte, versuchte er auch, abwehrhafte Weise je einen Buchstab von den beiden Rittern zu verhindern. Er begann beim ersten oberen Buchstaben F, dann nahm er den zweiten in der unteren Reihe e, dann den dritten oberen r und so weiter. Und so brachte er das Wort "Jernforn" heraus.

Die Aufzeichnung lautete also: "Morgen Jernforn entfliehen!"

Jernforn! Das war ja der Name jenes Hauptmanns, der Generalstabsoffizier des Feldmarschall-Lieutenant Holmhorst war, der in den ersten Tagen der Auseinandersetzung beobachtet worden war. Wie kam der Generalstabsoffizier außer allem Zweifel stand?

Polizei-Baron, dem der Kommissar dieselbe Frage vorlegte, wußte mit den Wahlen und meinte:

„Ja, lieber Doktor, die ganze Sache ist recht geheimnisvoll. Es müssen da irgendwo Händen zusammenlaufen, von denen wir, Gott sei's geliebt, keine Ahnung haben. Ich habe ein Gefühl, als wenn noch einige Übereinkünfte bestehen würden; und nicht von der angenehmen Art. Wir werden den Hauptmann jedenfalls wieder beobachten lassen müssen. Wie das alles zusammenhangt, ist mir natürlich auch nicht klar, aber die Wahrscheinlichkeit eines recht innigen Zusammenhangs ist durch zwei Umstände gegeben. Erstens: Giardini soll ja der frühere Bräutigam der Baronin gewesen sein, die jetzt für die Staat des Hauptmanns Jernforn gilt. Das wäre eine Erklärung mit Rücksicht auf die Person des Hauptmanns, jedoch Ehrenhaftigkeit ja ungewöhnlich ist. Aber wir müssen mit allen Möglichkeiten rechnen, insbesondere auch das zweite Verdachtsmoment ins Auge fassen. Dem Feldmarschall-Lieutenant Holmhorst wurden bei jener Sache die Dokumente gestohlen. Wer mag wissen, daß Sie sich im Besitz des Generals befinden? Sein Generalstabsoffizier. Wer konnte wissen, wo er sie aufbewahrt hielt? Hauptmann Jernforn, in dem der General, wie Sie ja wissen, unbegrenztes Vertrauen hatte. Denken Sie dabei, daß der Hauptmann an jenem Abend Gal des Generals war, und daß die gestohlene Aufzeichnung eines Spions den Namen des Hauptmanns nennt, so ergibt das ein Gesamtbild, das wir im Zukunfts nicht ignorieren dürfen. Dazu kommt noch, daß den Berichten Ihres Kollegen Martens zufolge die Baronin Giardini plötzlich die verdächtige Frage stellte, ob der Polizei-Benachrichter dafür vorläuft, daß der Hauptmann in die Auseinandersetzung verwickelt sei.“

F. z. r. y. k. s. r.

Dieselbe Methode, von unten nach oben angewendet, ergab

P. o. f. n. l. o. t. n.

Also wieder nichts!

Der Kommissar warf den Kleinstoff ärgerlich auf den Tisch und starrte vor sich hin. Und da krüppelten ganz gedankenlos seine Bilder die Buchstabenreihen, die er untereinander geschrieben hatte.

F. z. r. y. k. s. r.

P. o. f. n. l. o. t. n.

„Also wieder nichts!“ Der Kommissar warf den Kleinstoff ärgerlich auf den Tisch und starrte vor sich hin. Und da krüppelten ganz gedankenlos seine Bilder die Buchstabenreihen, die er untereinander geschrieben hatte.

F. z. r. y. k. s. r.  
P. o. f. n. l. o. t. n.

Der Kommissar rief die Frage: Wer ist Adolf Strebinger? so wie sie jetzt steht: Wer ist Bartolomeo Giardini?

Die Analyse des Material herauszufinden, stellte sich Polizei-Baron als erste Aufgabe. Der Restaurateur Schneider wurde wiederholt einvernommen, an sämtliche Behörden des In- und Auslands wurden Photographien des Ermordeten verschickt, in den Staatskanzleien wurde nachgesucht, alle hunderte von Mitteln gelangten zur Anwendung. Aber die grobe polizeiliche Apparatur verfügt, ohne daß man zu irgendeinem Resultat gelangt wäre.

## Das Grüne Auto.

Roman von August Weiß.

(Nachdruck verboten.)

Brigitta und Marietta waren ängstlich um sie besorgt. Die Herrin fieberte. Die Berufung eines Arztes lehnte sie jedoch entschieden ab.

Am Abend nach dem Nachtmahl lagte sie zur alten Brigitta:

"Morgen nachmittag wird mit dem Zug, mit dem Marietta heute gekommen ist, ein Herr eintreffen und nach mir fragen. Mach' in den oberen Zimmern Ordnung und führ' ihn in den kleinen grünen Salon. Am Abend reise ich dann ab. Du, Marietta, bleib' heute nacht in meiner Nähe, vielleicht brauche ich dich." Ich fühle mich nicht ganz wohl."

Die beiden Alten hörten natürlich um ihr Leben gern erfahren, was die plötzliche Zukunft der Baronin und all das geheimnisvolle Treiben zu bedeuten habe.

In den zwanzig Jahren, die das Rathaus im Besitz des Senators lag, war nur ein einziger, gewaltsam ein Mitglied der Familie während des Winters plötzlich im Hause erschienen. Die alte Brigitta erinnerte sich noch jener hämischen Nacht, daß plötzlich der junge Oberleutnant Giorgio di Castellari eingelaufen und sich ebenso merkwürdig benahm wie jetzt die Baronin. Und damals wie heute hinterließ der Klempner die Alte, Krägen zu stellen. Sie hatte damals den jungen lebensfröhlichen Oberleutnant zum letztenmal gesehen. Eine Woche hielt er sich im Hause verborgen, dann ging er eines Nachts fort und niemand sah ihn wieder.

Und jetzt läuft sie wieder Schreckliches abzuwickeln. Die Baronin tut ebenso geheimnisvoll, wie er damals. Wenn es nur nicht auch ein so böses Ende nehmen würde!

Aber Teilnahme und Neugierde der Alten wurden nicht befriedigt. Marietta sprach kein Wort, und die Baronin schwieg beharrlich.

So brach der zweite Morgen an, der Tag, an dem die Baronin im Balkon stand. Sie legte eines ihrer schönen Sommerkleider an, andere hatte sie nicht zur Verfügung. Freude und Erregung füllten ihre kleinen Wangen.

Der Saloon wurde instand gesetzt und geheizt.

Die Baronin stellte sich vor die Balkontür und sah ungebüllig auf den schneeweißen Feldweg hinaus, der weit weg führte, bis sie einen schwarzen Punkt auf dem weißen Felde wahrnahm, der immer näher rückte und größer wurde.

„Et là!“ rief sie, als sie einen Wagen erkannte, der dem Landhaus zufuhr.

## Verhaftete Revolutionäre.

Peking, 21. April. (Tel.) Hier sind seit Montag 60 Personen verhaftet worden, die revolutionärer Untreue verdächtigt sind. Mehrere Verhaftete standen mit Ausländern in Verbindung.

## Der neue chinesische Generalgouverneur der Mandchurie.

Peking, 21. April. (Tel.) Zum Nachfolger Hillaings, der von seinem Posten als Generalgouverneur der Mandchurie entbunden worden ist, wurde der 58jährige Generalgouverneur von Schanghai, Chih-kum, ernannt und erhielt gleichzeitig den Rang eines kaiserlichen Besoldungsrates, verbunden mit der Stellung eines Generals. Der neue Generalgouverneur hat also die unmittelbare Oberaufsicht über alle militärischen und politischen Behörden der ganzen Mandchurie.

## Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 21. April.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Voraussage für den 22. April 1911:

Leichte wechselnde Winde, heiter, warm, trocken. Neigung zu Gewitterbildung ist vorhanden, aber nur gering.

Fichtelberg: Ununterbrochen schwacher Nebel, nur auf dem Berge Schneedecke. Schmetterlinge 90 Zentimeter, keine Gewitter, nicht sehr windig nach Süd bis West.

\* Jubiläum. Am 20. April feierten der Buchdruckergesell Arntor J. Höckel und der Rotensteiner Walther Joseph das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit im Hause Breitkopf & Härtel. In ehrenvollen Worten hob namens der Geschäftsführer Herr Dr. Vollmann an, hervor, daß der Jubilar auf vorzüglichem Posten allezeit pflichtbewußt seine beiden Kräfte in den Dienst des Hauses gestellt habe und überreichte ihm als Symbol der Treue einen Diamantring mit dem berühmten Wunsche, daß ihm auch das „goldene“ und auch das „diamantene“ Jubiläum noch beschieden sein möge. Dem Dank des von allen Seiten mit Geschenken bedachten Jubilars ließ Herr Hille vom Seine wahrer Kollegialität getragene Worte folgen, von Herrn Jöckel in gleicher Stimme erwideret. Nachdem Gesang diesen ersten Teil des Doppeljubiläums beendet hatte, galt es, den Rotensteiner Joseph zu ehren. Auch seinem Platz hatte die Hand aufmerksamster Kollegen mit Girlanden umwunden, und auch ihm wurden durch Herrn Dr. Vollmann Worte ausdrücklicher Anerkennung zuteil. Unter Überredung eines jungen Gesellenes wünschte ihm Herr Dr. Vollmann ebenfalls Glück und Freindlichkeit für eine noch recht lange erfrischende Tätigkeit.

\* Absegnung. Das Königl. Ministerium des Innern hat dem seit 11. März 1881 ununterbrochen bei dem Steinmetzmeister Emil Anders in Leipzig, Voerdestraße 45, beschäftigten Granitsteiger Friedrich Adolf Eppenhain in Leipzig-Borsigdorf das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen, das ihm heute in Gegenwart seines Arbeitgebers durch Bürgermeister Rott an Ratsstelle ausgebildigt wurde.

\* Ausstellung von Gelehrtenstücken und Lehrungsarbeiten. Im Saale des Städtischen Kaufhauses eröffnete heute vormittags die Eröffnung der 26. Ausstellung von Gelehrtenstücken und Lehrungsarbeiten. Als Vertreter der Staatsbehörden waren anwesend Dr. Regierungsrat Dr. A. Körner und Regierungsrat Dr. v. Bülow als Vertreter des Rates Bürgermeister Roth, ferner die Landtagsabgeordneten Hofrat Dr. Löbner und Wagner, die Vorständen und der Sonditus der Gewerbeakademie Leipzig u. u. Der Vorsthende des Innungsausschusses Bäckerobermeister Simon, darüber in seiner Großansprache den vorzüglich genannten Herren, sowie den zahlreich anwesenden Handwerksmeistern für ihr Erleben. Die 26. Ausstellung von Gelehrtenstücken und Lehrungsarbeiten durfte wieder, wie ihre Vorgänger, den Beweis erbringen, daß die Lehrerinnen befreit seien, die ihnen übertrauten jungen Leute zu tüchtigen Menschen für ihr jenes Leben auszubilden. Weiter aber wurde die Ausstellung zeigen, daß das Handwerk es verstehe, sich allen Fortschritten anzupassen und in modernem Sinne zu erhalten und zu erhalten. In seiner weiteren Entwicklung bedarf des Handwerks der ferneten Unterstützung der Behörden und Korporationen. In der Anwendbarkeit ihrer Vertreter erblickte er eine Gewähr dafür, daß die Unterstützung auch in Zukunft nicht ausbleiben werde. Redner eröffnete die Ausstellung mit einem Hoch auf den Landesherrn, König Friedrich August, in das die Anwesenden lebhaft einstimmen. Bevor der sich anschließende Ausgang durch die Ausstellung angekündigt wurde, erfolgte

durch Lehrlinge der Leipziger Gottwig-Zinnung (die sich zum erstenmal an der Ausstellung beteiligt hatte) das Gedenken einer Toten, das in tadeloser Weise in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgeführt wurde. Geschnitten wurde die Toten mit einem Messer (Panzerhautstiel), das ein Lehrling der Leipziger Zinn-Zinnung angefertigt hatte. — Bereitgestellte haben sich an der wiederum sehr wohlgelegten Ausstellung 25 Ausstellungen mit von etwa 900 Lehrlingen und Gelehrten gesetzten Arbeiten.

\* Schulnachrichten. Die Aufnahme der neu-eintretenden Kinder findet an den vier katholischen Bürgerschulen Montag, den 24. April, statt und war in Alt-Leipzig, in Lindenau und in Gorbitz am Nachmittag 3 Uhr, im Menditz vormittags 11 Uhr.

\* Das Soloquartett für Kirchengesang (Peking Kantor Röthig) hat eine Konzertreise über Wien, Pest, Budapest, Triest u. w. unternommen. In Wien lang das Quartett zum ersten Male vor einer rein madjarischen Zuhörerschaft; aber auch hier war die Tiefe und der Gedankengehalt des deutsch-evangelischen Kirchenganges von eindringlicher Wirkung. Während der Osterwoche singt das Quartett im Rheinland und Westfalen.

\* Eine öffentliche Gottsverständigungssammlung ist für Montag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr, nach dem Schlösschen, Dresdener Straße, vom Ausschuß zur Abwehr der kommunalen Viehkrankheiten einberufen.

\* Straßeneräuber. In vergangener Nacht gegen 12 Uhr wurde in der Dresdner Straße unweit der Zungen-Stiege einer Frau das Handtäschchen von einem unbekannten entzissen, der darauf die Flucht ergriß und auch entfloß. Die handelsweise, die aus schwarzen Leder gefertigt ist und bereits älter war, enthielt ein Portemonnaie mit 3,50 & Inhalt, drei Schlüssel und ein weißes Taschenbuch. Der unbekannte Täter wird beschrieben als etwa 18–20 Jahre alt, mittelgroß, spärlich und bartlos. Bekleidet war er u. a. mit dunkler Jacke und ebenfalls harten Hut.

\* Bubenkreis — Zeuge gesucht! Vermischlich am Kettenweg in der Nähe der Rennbahn wurde einem Dienstmädchen, das sich beschäftigt in Begleitung seines Dienstmaiden befand, durch einen Unbekannten ihr Kleid mit einer über den Hülfteig, ancheinend Schweißloupe, befohlen und dadurch unbrauchbar gemacht. Als Täter kommt ein Unbekannter in Frage, der etwa 30 Jahre alt und von überrüttlicher, blauäugiger Gestalt gemeint ist. Er soll dunkles Haar und hellblaues Schürzthabt gehabt haben. Jener Radfahrer, der am erwähnten Orte von dem mutmaßlichen Täter angeprochen worden ist, wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

\* Aufgenommen wurde ein 20 Jahre alter Techniker vom hier, der durch Unfallflucht und Verzug bei einem Geschäftsinhaber in der Schönstadt ein wertvolles Fahrrad erlangt hatte. — Bei einem Diebstahl in der Marcherstraße abgefangen wurde ein bereits schwer vorbeifahrt 42 Jahre alter Arbeiter von hier. Der Unverbefleckte kam in Haft. — Wegen Betrugs kam eine 24 Jahre alte Arbeiterin aus Belpheim in Haft, die, ohne im Welt von Geld zu sein, es verstanden hatte, ohne Fahrkarte mittels Eisenbahn von Altenburg nach Leipzig zu fahren.

\* Verschleierte Diebe. Verschleierte Diebe, die über Nacht den Verlust gemacht hatten, in ein Geschäftsalos in der Burgstraße einzudringen. Das an der Tür befindliche Vorlegetäschchen hatten sie bereits aufgesprengt.

\* Gehölkeln wurden aus dem Hof eines Grundstücks in der Herrenstraße ein Häuslein abgebrannt, auf dem rotschwarzen Boden desselben befindet sich die Aufschrift „C. Z. 7307“; ferner am Fornhaus Reichwitz ein Fahrrad, Marke „Torpedo“. Durch Einbruch wurden in vergangener Nacht aus einem Geschäft in der Promenadenstraße drei neue Fahrräder entwendet, und zwar ein „Cito Nitron“ Nr. 79149, ein „Cito“, Modell 48, Nr. 77914, und ein „Görlitz“ Nr. 284396.

\* Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnenwagen und einem Rollfußgänger fand heute mittags vor dem Hauptpostgebäude statt. Dabei war von dem Rollfußgänger eine Kiste auf die Straße geworfen und zertrümmt worden, so daß ihr Inhalt — Mäzaffa — sich teilweise auf die Fahrbahn ergoss. Daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Motorwagenfahrer und dem Fußgänger entstanden, besteht sich ein ziemlicher Menschenstauf.

\* Unfall. Infolge Achsenbruchs fiel am Johannisplatz ein beladenen Postwagen um, wobei der Postillion den rechten Fußknöchel brach, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wie alt ist die Erde?

Ernst Haedel hat einmal einen hübschen Blatt ausgedehnt, nach dem man eine anschauliche Vorstellung von der Länge der einzelnen Zeitalter der Erde gewinnen kann: die Zeit, die seit dem Beginne der Urzeit (Archäum) bis zur Gegenwart verflohen ist, soll als ein einziger Tag aufgefaßt werden. Dann bedenne, wenn man die Zeitzählung des Tages um Mitternacht anfängt, das Altertum der Erde (Palaeozitum) um 12 Uhr 40 nachmittags, das Mittelalter (Mesozoitum) um 10 Uhr 40 abends und die Neuzeit (Känozoitum) um 11 Uhr 40 nachts, so daß sie im ganzen nur 20 Minuten dieses Tages umfaßte.

Die Erde aber ist, wenn man bis in die Zeit zurücksteht, wo es noch ein Archäum war, viel, viel älter. Darüber haben die verschiedenen Gelehrten Hypothesen und Berechnungen angelegt, und die Ergebnisse verschiedener Theorien stimmen ganz gut überein. Die vorzüglichste Zeithypothese der deutschen naturwissenschaftlichen Geellschaft, die „Nature“, veröffentlicht hierüber einen auslebenden Aufsatz aus der Feder von Dr. Theodor Albrecht. Einen guten Maßstab für die Zeiten, die die einzelnen geologischen Perioden erfüllt haben, gibt die Tiefe der einzelnen Schichten ab. Wenn beispielsweise im Silur 600 m, im Jura nur 1000 m zur Ablagerung gelangt sind, so ist der Schluß gezeichnet, daß die erste Periode jedenfalls beträchtlich länger, wahrscheinlich jedoch so lang war, als die zweite. Freilich muß dabei beachtet werden, daß sich gleich diese Schichten in sehr verschiedenen langen Zeitabschnitten niederschlagen können. Am Grunde der Tiefe hat sich während der ganzen Quartärzeit kaum ein Zentimeter gebildet, während dort, wo mächtige Flüsse mündeten, die Schichten eine Tiefe von 20 Metern erreichten. Doch sind dies Extreme, denen der Geologe nur selten begegnet. Im allgemeinen kann die Vergleichung der Tiefe der Schichten als die brauchbarste Grundlage für eine Zeitberechnung der früheren Erdgeschichte betrachtet werden.

Für die jüngste Periode, das Quartär, ist auf verschiedenen Wegen ein Alter von ungefähr

300 000 Jahren berechnet worden. Durch Vergleich des Quartärs mit den anderen Schichten kommt man von dieser Zahl ausgehend für die vorangegangenen Perioden zu folgenden Rätherungen: Seit dem Beginne der Neuzzeit, des Känozoitum, das in der heutigen Weltuhr um 11 Uhr 40 Min. nachts begonnen hat und 2 Millionen Jahre vergangen, seitdem Mesozoitum, wenn man die Kreidezeit hinzählt, 5 Millionen, seit der Triasperiode, mit der das Mesozoitum beginnt, 10 Millionen Jahre. Seit der Bildung der jüngsten Schicht des Paläozitum, des Perm, sind etwa 17½ Millionen Jahre vergangen, während die unterste Abteilung der gleichen Epoche, das Archäum, um 85 Millionen Jahre zurücklag. Seit der Urzeit sind etwa 180 Millionen Jahre vergangen.

Hier mag eingehoben werden, daß der englische Geologe Sir Archibald Geikie für die Ablagerung langermäßigen Sedimenten einen Zeitabschnitt von 90 bis 100 Millionen Jahren errechnet hat, während der finnische Geologe tausend Millionen annimmt.

Befolgt man die Erdgeschichte noch weiter rückwärts, so gelangt man in einer Zeit, wo bereits mächtige Wolken auf der Erde, aber noch keine Lebenswesen vorhanden waren; das ist vielleicht 300 Millionen Jahre her. Vor 400 Millionen Jahren war die Erde ein wasserloser Salzsee, eine seltene Kruste hat sie etwa seit 300 Millionen Jahren, davor, etwa vor 350 Millionen Jahren, war sie ein rotglühender Stern, 100 Millionen Jahre früher ein Stern mit gelbem Licht, und vor fast 300 Millionen Jahren leuchtete sie weiß, wie sie heute noch der Sirius tut. Welche Zeit vergangen ist, seit sie sich aus einem Nebelstof zum hellleuchtenden Stern verdichtet hat, entscheidet sich jeder Berechnung. Bei allen diesen Zahlenangaben hat Albrecht, wie er hervorhebt, die Ausfluß, die das Radium geben kann, nicht verwandt.

Der Physikochemiker Auerbach hat die Umladungsprodukte des Radiums, dessen Bildungsgeschwindigkeiten genau bekannt sind, dazu verwandte, solche geologischen Berechnungen anzustellen. Man weiß, wieviel Helium in einem Jahre aus einer bestimmten Menge Uran oder Thorium entsteht. Amason hat den Helium-

Inhalt des Uranminerals Thoriumit und des Thoriumminerals Thorianit bestimmt, und hiervon hat Auerbach (nach Angabe von Swante Arrhenius) die seit der Bildung dieser beiden Mineralien verflossene Zeit auf mindestens 400 Millionen Jahre berechnet. Diese Zahl stimmt in der Größenordnung mit den Angaben Albrechts einigermaßen überein.

Der Vater von „Robert und Bertram“.

Gustav Raeder ist grad vor hundert Jahren, am 22. April 1811, zu Breslau auf die Welt gekommen. Gustav Raeder, in einer Version Sänger, Schauspieler und Bühnenkünstler, dessen lustige Gelungenen „Robert und Bertram“ heute noch in ihrer drapierten Komödie so frisch wirkt wie am ersten Tage, war ein rechter Theaterspieler. Seine Gotheater wie seine Eltern waren Schauspieler gewesen, und in der Mitte der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, als der jüngste Theaterspieler der Familie zum erstenmal zu Altenburg als Robert im „Don Juan“ die Zettel betrat, gehörten zu der Truppe des Kammertheaters von Altenburg, die damals den Bedarf der kleinen thüringischen Residenz an Theaterkunst deckte, vier Raeder, die Großmutter — der Großvater, der noch 1817 gehörte —, die Eltern und der Sohn. Nach Schließung der Gründung erinnerte sich noch 1860 der altenburgische Kunstschauspieler Gustav v. Seedorff der greisen Amalie Raeder, die in ihrer Jugend (1782) in Berlin die „Frau Luise“ von „Wolfsburg“ gespielt hatte, als Bühnenkünstlerin, neben ihrem Mann, dem Theaterschauspieler Gustav Raeder, der damals in „Barthélémy“ und „Sébastien“ auftrat.

Bebris geführt hatten, gestierte er am 16. Juli 1838 am Hoftheater zu Dresden als Mengler im „Albinis Küstspiel“. Endlich hat er es doch gut gemacht! Auf Engagement. Am 1. April 1839 trat er seine dortige Stellung an, in der er sich bald zum erklärten Liebling des Publikums aufschwieg. Broels, der Historiker des Dresden Hoftheaters, der ihm im allgemeinen recht faul gegenüberstand und ihm vorwarf, daß er einer lächerlichen Aufführung einer sorgfältig moistizierten Entwickelung der Charaktere nicht genügt war, erkannte doch die ungewöhnliche, urprüngliche Kraft seiner Darstellung des Bürgermeisters im Vorkriegs „Zor und Zimmerman“, des Bartolo im „Barbiere von Sizilien“, des Peter in „Soliess“ des Peter und „Scheismus“, des Mengler in „Endlich hat er es doch gut gemacht“ an. Die Dramatiker der Zeit aber wußten diese Kraft wohl zu schätzen. Gukow, der damals Dramaturg des Dresden Hoftheaters war, soll Rollen wie den Sergeanten Rad im „Königsteunt“ und den Kämmerer Rad im „Urbild der Tariette“ Raeder auf den Leib geschrieben haben; auch Loupe — in der Vorrede zu „Robert und Bertram“ — vergibt nicht zu erwähnen, wie vorzüglich Raeder dann Diener Schröders verdeckt habe. Wenn Raeder dann später durch seine Mitzielung in den zur Beliebtheit gelangenden Operetten Offenbachs einen wesentlichen Anteil an dem Erfolg dieser Stücke hatte und gerade durch seinen Erfolg erreichte, daß sie einen übermäßigen großen Raum im Repertoire einnahmen, was Unrat zu jahrelangem Kritik gab, so ist er für uns heutige noch darum wichtig, weil er einen prozen-

beteiligt. Die Feuerwehr legte von dem Hydranten in der Kronprinzenallee aus eine 500 Meter lange Schlauchleitung bis nahe an den Brandherd und versuchte durch geschicktes Wassergeben die rasch um sich preisenden Flammen zu bekämpfen. Aber in der lodernden Glut ver dampften anfangs die Wasserstrahlen ohne sichtbare Wirkung. Erst als man Gräben und Dämme aufwurfte und dadurch das Nebel springen der Flammen von einem Baum zum anderen verhinderte, gelang es, dem verheerenden Element Einhalt zu tun. Gegen 14 Uhr war es gelungen, das Feuers Herz zu werden.

Gestern um die gleiche Zeit brach in der Nähe des Bahnhofs Eichlaß eine bedeutende Waldbrand-

## Aus Sachsen.

Dresden, 21. April.

\* Hochsachrichten. Die Rückkehr des Königs von Italien erfolgte am Sonnabend 9 Uhr 35 Min. vor mittags nach Dresden-Reutstadt.

\*

\* Döbeln, 21. April. (Vom Böhrer in Schlaggen.) Gestern abend 17 Uhr wurde der auf dem Rittergut Gaalhausen bediente 49 Jahre alte Bremmer Hermann Albrecht, der mit zwei anderen Bedienten des Rittergutes vom Jägle bekleidete, vom Böhrer getroffen und war sofort tot. Seine Begleiter, in deren Mitte er gegangen war, wurden betäubt, kamen aber im übrigen mit dem Schaden davon.

\* Chemnitz, 21. April. (Weitere Arbeitsniedrigkeit.) Zur Metallarbeiterbewegung ist zu berichten, daß vom Metallarbeiterverband in den letzten Tagen ganz oder teilweise stillgelegt worden sind die Maschinenfabrik Hermann, Maschinenfabrik Burckhardt & Ziesler, Elektrizitätsgesellschaft vorm. Hermann Pöge, die Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Zimmermann, die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann und Baum-Geldstrahlfabrik.

\* Wiesa, 21. April. (Schulhausweiche.) Die feierliche Weihe des neuen Schulgebäudes findet am nächsten Montag statt.

\* Meißen, 21. April. (Das Ergebnis des Blumentages) beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf ungefähr 16 000 K.

\* Böhnsdorf, 21. April. (Täglich verunglückt.) Infolge Verhagens der Drahtseilbahn im Steinbruch wurde der Stellmacher Schleinitz von einer Kipptore getötet, wodurch ihm der Schädel zertrümmert wurde. Der Tod tritt sofort ein.

\* Wachwitz bei Dresden, 21. April. (Die bauliche Entwicklungslinie in den oberen Teilen des Bergbauregions liegt in dem oberhalb Dresden gelegenen Elbtalhöhenzug in ganz auffallender Weise. Reben Wachwitz-Wießel Hirsch wird Wachwitz hierzu besonders berührt. Zurzeit sind hier eine größere Anzahl Landhausneubauten in Angriff genommen oder werden demnächst be-  
gonnen.

\* Aus Sachsenens Umgebung.

\* WL Altenburg, 21. April. (Von der Verbrennungsfestlichkeit.) Das hohe Brauhauspark unternahm heute nachmittag, vom Publikum lebhaft begrüßt, eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt und reiste um 6 Uhr im Automobil von hier.

\* Egau, 21. April. (Bei lebendigem Leibe verbrannte.) Bei einem epileptischen Anfall, der einen Jungen ist in der Stube zusammengebrochen, und seine brennende Peitsche hat seine Kleidung in Brand gesetzt. Als man ihn auffand, hatte er bereits schwere Brandwunden erlitten, daß er nach einigen Stunden starb.

\* Tageschronik.

\* Waldbrände im Grunewald.

Der Grunewald ist gestern an zwei verschiedenen Stellen von Bränden heimgesucht worden, die etwa 30 Meter langer und 15-jähriges Baumwachstum vernichtet. Das Feuer konnte nur mit großer Anstrengung nach mehrstündigem Löscharbeiten gelöscht werden. Die Feuerwehr vermutet Brandstiftung; ob diese auf Wissentlichkeit oder Fahrlässigkeit zurückzuführen ist, steht noch dahin.

Es war gegen 21 Uhr nachmittag, als über einer mit etwa 18jährigen Kiefern bestandenen Schonung in der Nähe des Grunewaldes ein dünnes Rauchwölkchen herauslief, das sich wie ein dunkler Schleier um die Baumkronen legte und von Minute zu Minute dicker und dicker wurde. Aus dem anfangs dunkleren Gebilde wurde, wie die Feuerwehr bemerkte, ein dicker Rauch empor. Einige Spaziergänger, die vom benachbarten Rosenfeld kamen, waren die ersten, die das Feuer bemerkten. Sie alarmierten schleunigst die Feuerwehr und das Forsthaus Grunewald, wo man inzwischen ebenfalls den Brand bemerkte. Bald rasteten auch schon der Automobilzug der Feuerwehr Kolonie Grunewald und die Feuerwehr Weißensee heran, während gleichzeitig die Feuerwehr der Stadt Berlin und der Feuerwehr der Gemeinde Grunewald die Feuerwe



Leipziger Kurse vom 21. April.

### Berliner Kurse vom 21. April.

**Credit- & Spar-Bank,** Schillerstr. 6.

empfiehlt sich zur Besorgung **aller** in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. **An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechseln. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½%.** Vermietung von **Tresorfächern** unter eigenem Verschluss der Abnehmer.



